

Erzähler vom Westerwald

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchhölzl, Hachenburg

Verleger: Erzähler Hachenburg.
Herausgeber: Nr. 72.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Er erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pfg. (ohne Frangierlohn).

Hachenburg, Montag den 25. Oktober 1915

Anzeigenpreise (vorwärts zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

22. Oktober. Bei Czartoritz, wo es den Russen gegen einen Keil in die deutsch-österreichische Front zu wird, wird der Feind unter schweren Verlusten geworfen. Nach mehr als 50 stündiger Artillerievorbereitung begann ein allgemeiner Ansturm der italienischen Armee gegen die österreichische Front. Die Italiener wurden überall zurückgeworfen und erlitten schwere Verluste. — Auch auf dem von Dobersdo sowie an der Kärntner Front scheiterten die angeführte italienische Angriffe.

23. Oktober. An der Nordspitze Kurlands landen russische Kräfte. — Bei Czartoritz schreitet der österreichische Gegenangriff fort. — Auf dem Balkanhauptplatz wird der Drina-Übergang bei Kiepras erzwungen. — Die Serben erneut auf allen Fronten zurückgeworfen. — Die Bulgaren befehlen Negotin.

Italiens Hörigkeit.

Dass die Gemeinschaft mit den Mächten des Westens keine Erhöhung des internationalen Ansehens, sondern nur eine Stärkung der sittlichen Autorität eines zur notwendigen Folge hat, diese bittere Erfahrung Italiens jetzt an seinem Teile reichlich auskosten. Die neuen Bundesverhältnisse sind vorläufige Lage voll Rant und Ärger haben sie abgelöst, und die Temperatur der Beziehungen zwischen Salandra und dem zwischen Somino und Gien erinnert mehr an die Wetterlage in Russland als an die Sonne. Nun steht gar noch der Winter vor der Tür; im November tritt das italienische Parlament wieder zusammen, dessen Vollmachten für die Regierung mit Ende Jahres ablaufen. Dann wird sich zeigen, wie die Kriegsergebnisse die Stimmungen des Volkes haben; die Bilanz wird jedenfalls hinter den Erwartungen sehr erheblich zurückbleiben.

Der Beschluß der italienischen Regierung, jede unbeteiligte Beteiligung an dem neuen Balkanunternehmen, hat in London und Petersburg wie ein Wasserstrahl gewirkt. Er wurde zwar mit der Erwartung etwas schmählicher gemacht, daß Italien die seiner Bundesgenossen durch gesteigerte Tätigkeit österreichischen Kriegsschauplatz unterstützen werde, in der Tat hat ja auch, wie die Berichte des Generalstabes zeigen, General Cadorna zu wuchtigen Angriffen ausgeholt, die, wie es scheint, alle bisherigen Verluste zur Erschütterung der Front unserer Bundesgenossen bei weitem übertreffen. Aber einmal weiß man nicht erst seit heute, daß die Herren von der Entente im Kampfen am Tiongo und in den Tiroler Bergen ein sehr mächtiges Interesse haben, und überdies sieht man doch, als sollte den Italienern diesmal etwas mehr mißglückt ist. Die Italiener sollten für englische Kriegsziele eingefangen und eingesperrt werden, für Italienische; nun sie aber Miene machen, sich auf Interessen zu bestimmen, werden sie wie bessere Schutzhändler behandelt. Was die neuen Bundesgenossen sich von österreichischen Freunden der Entente für Lebensleistungen leisten müssen, das hätte ihr oberster Sänger und Gabriele d'Annunzio, sich noch vor kurzem gewiß leisten lassen. Aber so streng die Zensur in Petersburg wie in Paris und in London ihres Amtes auch im allgemeinen waltet, den italienischen Genossen gibt sie sich, um nur ein Beispiel anzuführen, die Petersburger „Bremja“ Italien zu bedenken, daß es unter dem französischen, Englands und Russlands, die allein im Verteidigungskrieg führen, einen Angriffskrieg haben können, der keinen weiteren Zweck habe, als Anstöße auf Gebiete zu befriedigen, die seit langen Zeiten Österreich-Ungarn gehören. Italien hüte sich aber, Krieg weiter auszuweiten und Deutschland den Krieg zu erklären, und weigere sich Truppen nach Italien zu senden, obgleich es an der kurzen Reichweite der Grenze nur einen Teil seiner Kräfte zur Verfügung bringen könne. Aber die Rechnung Italiens ist die Feinde aus ihren Ländern vertrieben haben, einen Separatfrieden abschließen, dann werde man genötigt sein, seine etwaigen Eroberungen wieder zu räumen. Deshalb täte Italien gut, den Krieg nicht von italienischer Seite wieder zu führen. Worauf das in Wahrheit Italien einen Verteidigungskrieg sei, das ist ein ganzes kampfkräftiges Heer gegen ein auswärts Expeditionen teilnehmen.

Aber was hilft's? Der Bierverband sieht sich so ziemlich am Ende seines Lateins angelangt, und das könnte ihm gerade noch fehlen, daß die Italiener ihr Kriegsziel ganz oder auch nur teilweise erreichen, er selbst aber aus dem gewaltigen Ringen mit leeren Händen und zerschundenen Gliedern hervorgeht! Je ratloser man der herannahenden serbischen Katastrophe gegenübersteht, desto wütendere Blicke wandern nach Rom. Und die Italiener wissen nur zu gut, daß die Herren in London, wo der große Geldbeutel zu Hause ist, auch gegen Bundesgenossen die Peitsche zu schwingen verstehen. Deshalb der neue Ansturm gegen die „unerlösten“ Grenzen, um wenigstens den guten Willen zu zeigen, von den gemeinschaftlichen Sorgen einen angemessenen Anteil auf sich zu nehmen. Aber die Stimmung, da die Salandra und Genossen den Stock, mit dem sie gezüchtigt wurden, noch in Demut küssen, die scheint allerdings verfolgt zu sein. Die Hörigkeit beginnt zu drücken und zu schmerzen, je länger der Krieg dauert und je maßloser die Anforderungen werden, zu denen eigene Ohnmacht die Drahtzieher in England und Russland antreibt. Warten wir vertrauensvoll ab, wie die Dinge sich weiter entwickeln werden; der kommende Winter wird der Selbstbestimmung, die sich offensichtlich vorbereitet, nur förderlich sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das sächsische Ministerium hat nunmehr grundsätzlich die Einführung eines Zuschlages zur Einkommensteuer beschlossen und wird eine entsprechende Vorlage dem am 9. November zusammentretenden Landtage unterbreiten. Maßgebend hierfür ist gemein, daß bereits das Jahr 1914 mit einem beträchtlichen Fehlbetrag endete, daß das laufende Jahr naturgemäß einen noch höheren Fehlbetrag aufweisen wird, dessen Endsumme sich natürlich aber noch nicht übersehen läßt. Man will aber den Fehlbetrag, den der Voranschlag für die Jahre 1916/17 ergibt, möglichst aus neuen Einnahmen decken, um die Staatschuld nicht noch weiter anwachsen zu lassen. Die Gestaltung des Zuschlages ist im einzelnen noch nicht bestimmt festgelegt, aber man will soziale Rücksichten nehmen und die untersten Einkommensstufen freilassen.

+ Auf die Glückwünsche des Bundesrates, des Deutschen Reichstages, des preussischen Abgeordnetenhauses und der Stadt Berlin aus Anlaß des Hohenzollernjubiläums sind persönliche Antworten Kaiser Wilhelms eingegangen. In der Antwort an den Bundesrat heißt es u. a.: „Das Bewußtsein unzerbrechlicher Zusammengehörigkeit und kraftvoller Einigkeit der deutschen Fürsten und Stämme gibt uns allen die feste Zuversicht in den weiteren Erfolg der deutschen Waffen und eine glückliche Zukunft des Vaterlandes, dessen bisherige Geschichte so sichtbar den Stempel göttlicher Gnade und Führung trägt.“

+ Die Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung der Butterpreise ist sofort nach ihrem Erscheinen in Kraft gesetzt worden. Von den einzelnen Bestimmungen, die schon bekannt gegeben sind, ist besonders diejenige über den Grundpreis für das Reichsgebiet bekannt. Danach ist der Reichskanzler ermächtigt, Grundpreise für Butter am Berliner Markte festzusetzen. Der Grundpreis ist der Preis, den der Hersteller beim Verkauf im Großhandel frei Berlin, einschließlich Verpackung, fordern kann. Die Grundpreise werden unter Berücksichtigung der Herstellungskosten und der Marktlage von einem Sachverständigenausschuss, dessen Zusammensetzung und Verfahren der Reichskanzler bestimmt, ermittelt und laufend nachgeprüft.

+ Die vom Bundesrat erlassene Bekanntmachung über eine Vorratserhebung von Getreide bestimmt, daß diese am 16. November stattfindet und sich auf die Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Weizen erstreckt. Von der Aufnahme der Mehllorräte werden die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die das Recht als Selbstverfänger in Anspruch genommen haben, betroffen. Außerdem werden die Brotgetreide-, Hafer- und Mehllorräte festgestellt, die sich im Gewahrsam von Kommunalverbänden oder für einen Kommunalverband als Empfänger am Erhebungstage auf dem Transport befinden oder von Kommunalverbänden bereits an Bäcker, Konditoren oder Händler sowie an Tierhalter abgegeben, aber am 16. November noch vorhanden sind. Die Betriebsinhaber sind zur genauen Anzeige ihrer Vorräte verpflichtet. Vorräte, die in fremden Speichern oder dergleichen lagern oder von Selbstverfängern oder Kommunalverbänden an Trocknungsanstalten oder Mühlen überwiesen worden sind, sind von dem Inhaber anzugeben. Wer gegen die Bekanntmachung verstößt, hat empfindliche Geld- bzw. Gefängnisstrafen zu gewärtigen.

Balkanstaaten.

x Über einen seltsamen Dokumentensfund in Belgrad wird dem „N. G.“ aus dem österreichischen Kriegspressquartier berichtet: Nach der Einnahme Belgrads hielten ungarische Gendarmen Hausdurchsuchungen in den Wohnungen ab. Bei dieser Gelegenheit wurden Papiere vorgefunden, die mit dem vor zwei Jahren eingetretenen Tode des serbischen Patriarchen Lucian Bogdanowic in Verbindung stehen. Aus den Briefen geht hervor, daß Bogdanowic

wegen seiner Königstreue in Serbien sehr gehaßt wurde. Die Briefe beweisen, daß politische Kreise in Belgrad fest entschlossen waren, den Patriarchen aus der Welt zu schaffen. U. a. wurde ein Schreiben vorgefunden, in dem vorgeschlagen wird, den Aufenthalt des Patriarchen in Gastein zur Verwirklichung dieses Planes zu benutzen. Dann könne es leicht geschehen, daß der Tod des Patriarchen dort einem Zufalle zugeschrieben werde. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Bogdanowic tatsächlich einem Mordanschlag zum Opfer gefallen ist.

Aus In- und Ausland.

Danzig, 22. Okt. Bei der heutigen Landtagssitzung wahl im Wahlkreis Danzig 2 wurde für den verstorbenen Kommerzienrat Münsterberg (Fortschr. Pkt.) Chefredakteur Dr. Herrmann mit sämtlichen 454 abgegebenen Stimmen gewählt.

Röln, 23. Okt. Fürst Bülow erkrankte hier auf der Durchreise. Nachts wurde der Arzt geholt, der Fürst konnte aber heute morgen die Reise nach Baden-Baden fortsetzen.

Stockholm, 23. Okt. Als Antwort auf den Protest der schwedischen Regierung wegen Verschickung des deutschen Dampfers „Germania“ in den schwedischen Gewässern, hat England eine Note überreicht, die versichert, in London werde die Angelegenheit genau untersucht werden.

Luxemburg, 23. Okt. In einem Ministerrat ergaben sich Meinungsverschiedenheiten zwischen der Großherzogin und einzelnen Mitgliedern der Regierung, so daß die letzteren ihre Entlassung gaben.

Kapstadt, 23. Okt. Die Wahlen für das südafrikanische Parlament sind zugunsten der Regierung ausgefallen. Die Stellung des Ministerpräsidenten Botha ist unerschüttert.

Sofia, 23. Okt. Das Kriegsgericht verurteilte den Agrarier Stamboliski wegen antimilitaristischer Propaganda zu lebenslangem Gefängnis. Wegen desselben Vergehens wurde der Abgeordnete Charenkoff zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Budapest, 24. Okt. Der älteste der griechischen Politiker, der Kreter Michailidis, greift in seinem Blatte „Venizelos“ heftig an, weil er, trotzdem seine Rolle als Vaterlandsverräter bekannt sei, diese Politik fortsetzen wolle. Michailidis schreibt: „Wir stellen fest und können auch beweisen, daß die Regierungstätigkeit Venizelos' jederzeit darin bestand, für Geld und Versprechungen Befehle fremder Mächte mit unterwürfigem Gehorsam auszuführen.“

Sofia, 24. Okt. Radoslawow richtete an die bulgarischen Vertreter im Auslande eine Protestnote gegen die Verschickung offener Küstenorte mit der Bitte, die Note den Regierungen mitzuteilen, bei denen sie akkreditiert sind.

Rotterdam, 24. Okt. Wie aus London berichtet wird, schlossen sich die Gegner der Wehrpflicht unter den Liberalen und Arbeiterführern im Unterhause zu einer neuen Gruppe zusammen. Die neue Gruppe wird eine öffentliche Kundgebung erlassen.

Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 24. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. In unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Ostende und Bahnhof Royon. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf westlich von St. Quentin zum Absturz gebracht; Führer und Beobachter (Offiziere) sind tot. Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem Erfolg das englische Truppenlager Abbeville an und belegten Verdun mit Bomben; es wurden Treffer beobachtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die bei Domnesnees gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe. Nordwestlich von Dünaburg warfen unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloßberg und erstürmten Iluzt. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann, 10 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Zingst. Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanalstellung südlich des Wygonowskoje-Sees wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere, über

300 Mann gefangen genommen. Westlich von Tzartoryst sind feindliche Stellungen bei Komarow genommen. Vielsache russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen, 3 Offiziere, 458 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen warf die Armee des Generals v. Rösch östlich der Lucavica die Serben weiter in südlicher Richtung zurück. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat bei Palanka das Südufer der Jasenica gewonnen, weiter östlich die Linie Rapinac (nördlich Petrovac)—Ranovac gegen teilweise sehr hartnäckigen Widerstand der Serben erreicht. Die große Zahl der von unseren Truppen beerdigten Serben läßt auf die Schwere der Verluste des Feindes schließen. Bei Orsowa ist die Donau überschritten, die Höhe der Slava Bozija gewonnen. 3 Offiziere, 70 Mann wurden gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjew hat in Prachovo (an der Donau nordöstlich von Negotin) ein russisches Munitionslager erbeutet und hat halbwegs Bajezar—Krijazewac das Westufer des Timok besetzt. Von den übrigen bulgarischen Heeressteilen liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 25. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne griffen die Franzosen bei Tahure und gegen unsere nördlich von Le Mesnil vorgeschobene Stellung nach starker Feuervorbereitung an. Bei Tahure kamen ihre Angriffe in unserem Feuer nicht zur vollen Durchführung. Am späten Abend wurde an der vorspringenden Ecke nördlich von Le Mesnil noch heftig gekämpft. Nördlich und östlich davon wurde ein Angriff unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südlich von Rellou (südöstlich von Riga) wurden russische Vorstöße abgewiesen. Gegenangriffe gegen die von uns am 23. Oktober genommene Stellung nordwestlich von Düburg scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich auf zweiundzwanzig Offiziere, dreitausendfünfhundertfünf Mann und die der Beute auf zwölf Maschinengewehre, einen Minenwerfer. Schwache deutsche Streitkräfte, die nördlich von Ilust über den gleichnamigen Abschnitt vorgebracht waren, wichen vor überlegenen Angriffen wieder auf das Westufer aus. Nördlich des Dryswjati-Sees blieben russische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Gateni—Grenzthal erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger. Westlich von Komarow sind österreichische Truppen in die feindliche Stellung auf 4 1/2 Km. Breite eingedrungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Wisegrad ist der genommene Brückenkopf erweitert. Westlich der Kolubara wurden die Tarnava-Übergänge nordwestlich von Ub in Besitz genommen. Die Armee des Generals v. Rösch hat die allgemeine Linie Lazarevac (nördlich von Arangelovac)—Rabrovac (westlich von Ratovry) erreicht. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat südlich der Jasenica die beherrschenden Höhen westlich von Banicina gestürmt, hat in der Morawebene in heftigen Kämpfen D. Livadica und Zabars gewonnen und ist östlich davon bis zur Linie Presedna—Höhe südlich von Petrovac—westlich von Melnica gelangt. Im Pektale wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Rucovo besetzt. Die bei Orsowa übergegangenen Truppen sind weiter nach Süden vorgebracht und haben mit ihrem linken Flügel Sij (an der Donau) erreicht.

Die bulgarische Armee des Generals Bojadjew hat den Kampf zwischen den Gipfeln Dranovaslavova und den Mirkovac (20 Km. nördlich von Piro) aufgenommen.

Oberste Heeresleitung.

Einem feindlichen U-Boot zum Opfer gefallen.

WTB Berlin, 25. Okt. (Amtlich.) Am 23. Oktober wurde der Große Kreuzer „Prinz Adalbert“ durch zwei Schüsse eines feindlichen Unterseebootes bei Libau zum Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 24. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. Okt. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Novo Alexinzel gewannen wir die vorgestern geräumten Höhen östlich von Popuzno wieder zurück. Bei Tzartoryst schritten unsere Angriffe vorwärts. Der Feind wurde bei Komarow geworfen. Sonst Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Schlacht am Isonzo dauert fort. Gestern erstreckten sich die mit beispielloser Erbitterung geführten Infanteriekämpfe auch auf den Brückenkopf von Görz. Wieder brachen die Stürme des Feindes allenthalben am zähen Widerstand unserer tapferen Infanterie, die in der mächtigen Wirkung der Geschütze eine vorzügliche Stütze fand, unter furchtbaren Verlusten zusammen. Der italienische Hauptangriff ist von Vorstößen starker Kräfte gegen die Tiroler Front begleitet. Die Hochflächen von Vielgereth und Lastraun stehen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere italienische Infanteriedivisionen greifen die Dolomitenfront an. Hier wurden vorgestern und gestern je ein Angriff auf das Hammerger Haus, den Col di Lana und die Stellung von Tre Sassi, zwei Vorstöße gegen den Ruffiedo (südwestlich Schludersbach) und je vier Angriffe auf unsere Linien nördlich des Ortes Sief und im Popenatal blutig abgeschlagen. An der Kärntner Front fanden nur Artilleriekämpfe und Plänkelen statt. Im Flitscher Becken und im Krn-Gebiet unternahm der Feind gestern vormittag noch einzelne vergebliche Vorstöße und Angriffsversuche. Dann flaute der Kampf ab. Gegen die Front von Marli Bch bis einschließlich des Tolmeiner Brückenkopfes richteten sich noch immer die verzweifeltsten Anstrengungen der Italiener. Insbesondere die Höhe westlich von St. Lucia wird unaufhörlich angegriffen. Alpini drangen hier in ein kleines Frontstück ein. Ein schneidiger Gegenangriff der Infanterieregimenter Nr. 53 und 86 warf sie binnen kurzem wieder hinaus. Auch im Isonzo-Abschnitt zwischen dem Tolmeiner und dem Görzer Brückenkopf, wo namentlich bei Plava heftig gekämpft wurde, vermochte der Feind nirgend durchzudringen. Vor dem Görzer Brückenkopf waren schon vorgestern mehrere Angriffsversuche gegen den Monte Sabotino zusammengebrochen. Gestern gingen nach starker Artillerievorbereitung sehr bedeutende italienische Kräfte zum Angriff auf diesen beherrschenden Berg und gegen Oslavia vor. Der Kampf wogte hin und her, dauerte auch nachts fort und endete damit, daß unsere Truppen alle Stellungen in festem Besitz behielten. Am Rande der Hochfläche von Doberdo tobte die Schlacht im Abschnitte zwischen Manizza und dem Monte Dei Sei Busi mit unverminderter Gewalt weiter, während im Südbabschnitt Tag und Nacht ruhiger verlief. Die mit frischen Kräften immer wieder von neuem vorgetriebenen Angriffe des Feindes scheiterten vollständig. Nur vorübergehend gelang es den Italienern, sich in einzelnen vorderen Gräben festzusetzen. Unsere Infanterie, so das brave Infanterie-Regiment Nr. 39, südlich San Martino, gewann ihre Stellungen im Handgemenge immer wieder zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Rösch drängte den Gegner über die Höhen nördlich von Arangelovac zurück. Serbische Nachhut, die sich südlich der Slatina zum Kampf stellten, wurden von unsern Bataillonen geworfen. Die beiderseits der Morava vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Höhen südlich von Polanka und nördlich von Petrovac. Die bei Orsowa übergesetzte Kraftgruppe vertrieb den Feind aus dem Bergland westlich von Kladovo. Die Bulgaren rückten über Negotin hinaus und überschritten mit den nördlich von Krijazewac vorgehenden Streitkräften den mittleren Timok.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Uesküß in den Händen der Bulgaren.

WTB Berlin, 24. Okt. Die bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Ein soeben hier eingetroffenes durch Funkpruch übermitteltes amtliches Telegramm aus Sofia vom 23. abends meldet:

Die bulgarischen Truppen haben Uesküß vollständig erobert.

Die Beschießung der bulgarischen Küste.

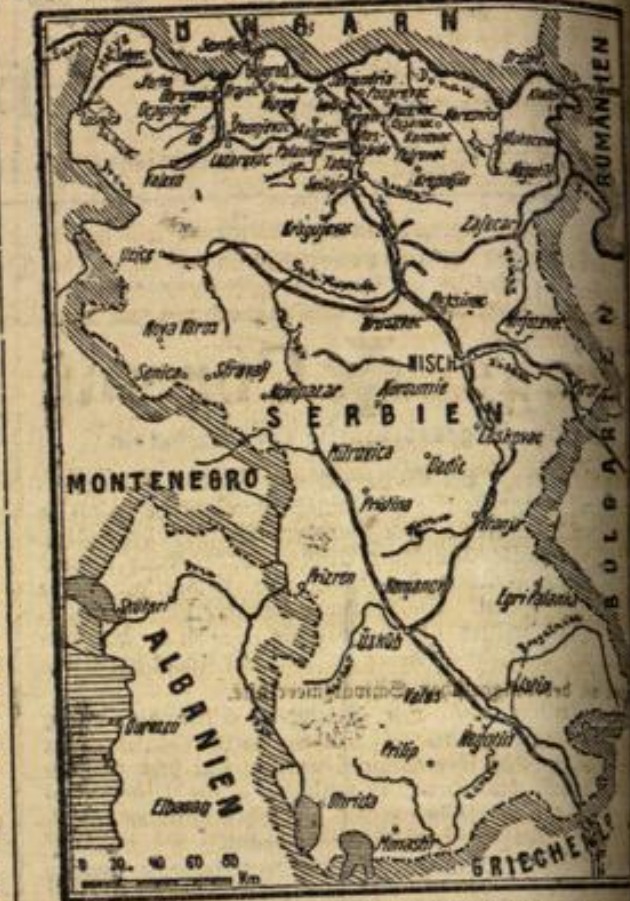
Durch eine englisch-französische Flotte. In gewohnter Weise haben sich Engländer und Franzosen auch dem bulgarischen Volke gegenüber als rechte Ritter der europäischen Kultur und wahren Menschlichkeit gezeigt. Der bulgarische amtliche Heeresbericht meldet über die Beschießung bulgarischer Küstenorte am Ägäischen Meer am 21. d. Mts.:

Von 1 Uhr nachmittags bis zum Abend haben zwölf englische und französische Schiffe die Küste des Ägäischen Meeres beschossen, besonders die offenen Ortschaften Portolagos, Maronid, Makri und Dedegatsch, die keinerlei Befestigungen besitzen. Diese Operationen der feindlichen Flotte haben keinerlei militärische Bedeutung.

Aus Sofia wird weiter dazu berichtet, daß helle Empörung über das rücksichtslose Vorgehen der feindlichen Flotte herrsche. Besonders die Beschießung von Portolagos sei eine tödliche und zynische Barbarei, da dort außer halbzerfallenen Fischerhütten nur sechs fast ganz zerfallene Häuser stehen und keine Spur einer Garnison vorhanden ist. In Dedegatsch wurde die griechische Mühle zerstört. Die Bevölkerung hatte die Stadt schon seit einigen Tagen geräumt.

Der serbische Kriegsschauplatz.

Die Serben ringen mit furchtbarer Erbitterung um ihre Existenz. Frauen, Kinder, Greise beteiligen sich an den Kämpfen, und die serbischen Krieger in den Schützengräben ergeben sich nicht, ehe eine schwere Wunde sie unfähig macht. Aber alle fanatische Tapferkeit kann die unabwendbare Schicksal des Landes nicht mehr aufhalten.



Von Norden dringen in weiter Front die österreichischen Truppen vor und von Süden und Westen die Bulgaren an. Die wichtigsten Straßen und Bahnhöfe sind den Serben entzogen, zwischen ihnen und der Entente, nach der sie als der letzten Rettungsflucht auszuweichen, ist die Verbindung abgeschnitten. Das kleine Volk, das den Weltkrieg entzündete, auf der Sprengung der Entente bauend, muß jetzt die blutige Blutschuld von Sarajewo büßen.

Ein schwedisch-deutscher Zwischenfall.

Beschlezung des schwedischen U-Boots. Zwischen Schweden und Deutschland schwelen matische Verhandlungen über einen Zwischenfall, der bei dem bereits betonten guten Willen der beiden Behörden sicherlich schnell eine befriedigende Lösung wird. Die Tatsachen liegen folgendermaßen:

Das von dem Werkstatzfahrzeug „Menda“ beschossene schwedische Unterseeboot „Ovalen“ wurde bei Rönnebo gleich westlich von Väst von einem deutschen Unterseeboot beschossen, wobei ein Mann schwer verwundet wurde. Als dem deutschen Vorkostenboot, das „Ovalen“ bei seinem Irrtum klar wurde, sprach dessen Kommandant ein tiefes Bedauern über das Versehen aus. Die schwedische Regierung begründete es damit, daß auf „Ovalen“ ein zufällig richtiger Mast sie irreführte hatte, so daß sie glaubten, ein maskiertes englisches Unterseeboot. Sie haben sich selbst über den Vorfall sehr betroffen sein und sprachen, dafür zu sorgen, daß die Beschädigten Ersatz, und das Schweden von Deutschland volle Entschädigung für diese unangenehme Angelegenheit erhalten. Der deutsche Gesandte in Stockholm hat dem schwedischen Reich die nötigen Schritte zur Klärung geleitet. Ein schwedisches Blatt gibt selbst zu, daß obgleich es heller Tag gewesen wäre, als das U-Boot beschossen wurde, doch nicht vergessen dürfe, daß die Länder durch ihren Mißbrauch der Flagge ihrem gegenseitigen Vertrauen gegeben haben, die Schweden „Ovalen“ Neutralitätszeichen zu bezeugen.

Amerikanische U-Boote für England.

In amerikanischen Blättern findet sich folgende Meldung aus Boston vom 3. Oktober: Eine Flottille neuer amerikanischer Unterseeboote, die der britischen Flotte in Ozean ausgeteilt worden sind, hat die Reise über den Atlantik mit eigener Kraft zurückgelegt. Die Unterboote wurden vom Kanonenboot „Kanada“ und dem Hilfsboot „Calgarion“ begleitet, und fuhr die ganze Zeit auf der Oberfläche.

Englische Kultur-Geständnisse.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Im „Guardian“ vom 18. ds. Mts. finden wir folgende englischen Offizier beglaubigte „Selbstentat“ eines französischen Mädchens:

Es war ein Mädchen von 17 Jahren in der die wundervolle Selbstentat in der Nacht des 1. August ausführte. Sie half bei den Verwundeten im Revolver schnell als Krankenstation hergerichtet war, während deutsche Schützen von einem Nachbarhause aus in Keller feuerten. Wir konnten sie nicht kriegen, da die Tür des Hauses gedehnt waren. Sie sah die Revolver eines verwundeten Offiziers, kehrte zurück und von hinten an das Haus heran und erschoss die deutschen Soldaten. Dann kam sie zurück, Revolver hin, sagte „C'est fait“ und fuhr fort, Verwundeten zu verbinden. Dies ist absolut nicht verstand ausfällig, mit Feuerwaffen umzugehen. Bruder und Vater, die beide im Kriege getötet sind, gute Schützen waren.

Die englische Presse scheut sich also nicht, die Mädchen bekannt zu geben und zu verberlichen, daß dem Hinterhalt zwei deutsche Soldaten erbeutet, solche Taten, die jedem Kriegsgebräuche die noch obenein aefeielt werden, sollen sich Engländer

Dauerbrand-Öl
von Esch & Co., Mannheim
unterhalten Lager
C. von Saint George
Hachenburg.